



# FEUERWERKE, GEBETE AM HIMMEL

Ich liebe Feuerwerke, diesen irrsinnigen bunten Sternentanz am Nachthimmel, die sprudelnden Lichtfontänen, die überbordenden Funkenkaskaden, die bei sommerlichen Stadtfesten von Brücken hinab in den Fluss stürzen. Ja, ich liebe Feuerwerke. Dies ist ein aufrichtiges Bekenntnis. Denn, ach, es ist eine unglückliche Liebe, schlimmer noch, es ist eine verbotene Liebe. Verboten von meinem Öko-Gewissen, denn ich weiß ja doch, welch unglaublich überflüssige Sauerei da veranstaltet wird. Wer einmal in einer Silvesternacht über seiner Stadt die mitternächtliche Smogwolke gesehen oder gar geatmet hat, weiß, wovon ich rede.

Silvester, davon wollte ich Ihnen erzählen. Denn Silvester steht es um meine heimlich verbotene Liebe am schlimmsten. Natürlich ist es großartig, zu mitternächtlicher Stunde an einem Aussichtspunkt zu stehen und den orgiastischen Lichterregen zu bestaunen. Aber jedes Mal trage ich innere Kämpfe aus, ob ich dieses Jahr nicht doch einmal einen eigenen Satz Raketen kaufe: es wäre doch so schön. Aber dann geht mir immer dieser Slogan »Brot statt Böller« durch den Sinn; und zusätzlich zum Öko-Gewissen regt sich auch noch die christliche Kinderstube. Also bleiben die Raketen auf dem großen Tisch im Baumarkt liegen, während die

30 EUR im Jahresschlussgottesdienst in die Kollekte wandern.

Ein guter Freund von uns macht das ganz anders. Als wir ihn am letzten Silvesterfest besuchten, klemmte er sich pünktlich zur Mitternacht eine große Packung Raketen unter den Arm und ging nach draußen. Ich folgte ihm mit einem Glas Sekt und sah ihm zu, wie er sein Feuerwerk abbrannte. Aber wie er das tat: Geradezu andachtsvoll und frei von Hektik feuerte er nach und nach seine Raketen in den Nachthimmel. Neugierig und ein wenig neidisch beobachtete ich ihn dabei. „Du guckst so überrascht“, sagte er. Und als mir nichts besseres als ein knappes »Ja, schon« einfiel, fuhr er fort: „Ich schreibe Gebete an den Himmel.“

Ich muss ziemlich blöde geglotzt haben, jedenfalls sah er sich bemüht hinzuzufügen: „Mit meiner Lichterschrift danke ich Gott für mein Leben. Das Feuerwerk ist ein Gleichnis. Wie das Leben kommt es aus dem Nichts, es leuchtet auf und es verlischt. Und wenn's gut geht, bereitet es denen, die es sehen, eine Freude. Und das ist mein Wunsch fürs neue Jahr.“

Ich war perplex: Er hatte mir aus der Seele gesprochen. Irgendwie hatte ich so etwas auch immer schon gedacht, aber ich wäre nie auf die Idee gekommen, ein Feuerwerk zum Gebet zu erklären.

Ich prostete ihm noch rasch zu, bevor er sich dem nächsten Start zuwandte. Als ich meiner Frau davon erzählte, lächelte sie. Da war mir klar, dass ich nächstes Jahr meine 30 Euro wieder in den Klingelbeutel stecken werde nachdem ich mir vorher ein Set 1 A Prunkraketen gekauft habe.